Das Historisch-Politische Buch, 73 (2025) 2: 1 – 5
https://doi.org/10.3790/hpb.2025.411446

Leitbesprechungen

Stepan Bandera: Nationaler Mythos oder Schurke?

*Ilko-Sascha Kowalczuk**

Die Dissertation des Berliner Historikers Grzegorz Rossolinski-Liebe ist 2014 erstmals auf Englisch erschienen. Es folgten Übersetzungen ins Polnische, Russische und Ukrainische, nun liegt eine deutsche Übersetzung vor. Die englischsprachige Ausgabe ist von der wissenschaftlichen Kritik hochgelobt worden. Ich habe das Buch verschlungen – und war schon beim Lesen so ratlos wie selten beim Lesen eines Buches.

Anders als die meisten anderen Menschen in Deutschland, die jünger als 70 Jahre sind und den Namen Stepan Bandera wohl erstmals nach dem 24. Februar 2022, wenn überhaupt, hörten, bin ich mit dem Namen schon in meiner Kindheit und Jugend konfrontiert worden. Meine Tante und mein Vater sprachen über ihn nur voller Verachtung, meinten aber, ihr Vater, mein Großvater, sei gewiss auch ein „Banderist" gewissen. Das konnten sie nicht genau wissen, weil mein Opa Ilko Kowalczuk (geb. 1892) bereits 1934 ums Leben gekommen war. Er war, wie sie es nannten, ein „ukrainischer Nationalist", der für eine freie und unabhängige Ukraine gekämpft und dafür 1921 zum Tode verurteilt worden war, aber kurz vor der geplanten Hinrichtung befreit werden konnte. Er lebte fortan in der Tschechoslowakei, wo es eine starke Diaspora mit etwa 800.000 Ukrainern gab. Gründe gab es keine, von seinen Überzeugungen abzuschwören. Meine Tante, eine Russischlehrerin in der DDR, und mein Vater, beides überzeugte Kommunisten, hatten für diese Bewegungen nicht viel übrig, liebten aber die ukrainische Nation selbst sehr patriotisch und lehnten, obwohl sie das nur verdeckt zeigten, Russen wie Polen doch einigermaßen energisch ab (und Tschechen irgendwie auch). Das war alles schwer einzuordnen für mich als Heranwachsenden – und immer wieder fiel der Name Stepan Bandera, als wäre er eine Projektionsfläche für alles, was sie ablehnten oder auch nur abzulehnen vorgaben. Später, als es möglich war, fing ich an, mich mit Bandera und seinen politischen Absichten zu befassen. Ich konnte meine Tante und meinen Vater durchaus verstehen. Denn zweifelsfrei war Bandera ein Faschist und Antisemit.

Bei Grzegorz Rossolinski-Liebe lässt sich das detailliert nachlesen. Beeindruckend, auf welcher breiten empirischen Grundlage der Autor seine historische Rekonstruktion entfaltet und wie viele Quellensprachen er zu verarbeiten weiß. Dabei schreibt er eine spezifische Geschichte der Ukraine vom ausgehenden Ersten Weltkrieg bis zum Tod Banderas 1959. Der Autor weiß hier mit vielen Details zu fesseln. Er beschreibt Gewaltgeschichten, die sich über Jahrzehnte erstrecken, nie endeten und unter jeder

* Dr. Ilko-Sascha Kowalczuk ist ein deutscher Historiker und Publizist mit dem Schwerpunkt Aufarbeitung der SED-Diktatur.